

Studien zum Neuen Testament
und seiner Umwelt

22

STUDIEN ZUM NEUEN TESTAMENT UND SEINER UMWELT (SNTU)

Serie A, Band 22

Herausgegeben von DDr. Albert Fuchs
o. Professor an der Theologischen Fakultät Linz

Die "Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt" (Serie A = Aufsätze) erscheinen seit 1976, mit Originalaufsätzen oder bearbeiteten Übersetzungen sonst schwer zugänglicher Artikel. Inhaltlich werden wissenschaftlich-exegetische Arbeiten bevorzugt, gelegentlich auch historische und philologische Fragen behandelt.

Alle Manuskripte, Korrekturen, Mitteilungen usw., die die Serie betreffen, werden an den Herausgeber, Prof. DDr. Albert Fuchs, Blütenstr. 17, A-4040 Linz, erbeten. Es wird darum ersucht, die Manuskripte weitgehend unformatiert sowohl auf PC-Diskette (Textverarbeitung mit WinWord) als auch ausgedruckt einzusenden. Abkürzungen, Zitate und Schreibweise (Angabe von Untertiteln, Reihe usw.) sollten den bisher erschienenen Bänden entsprechen bzw. sich nach TRE richten. Hebräische Texte werden bevorzugt in Transkription gedruckt.

Die Redaktion des Bandes wurde von Mag. Eva Maria Greiner vorgenommen.

Anschriften der MitarbeiterInnen:

Mag. Franz Böhmisch, Bethlehemstr. 20, A-4020 Linz

Prof. Dr. Udo Borse, Antoniusstr. 18, D-53913 Swisttal-Sträßfeld

Prof. Dr. Dr. Heinz Giesen, Postfach 1361, D-53760 Hennef

Prof. Dr. Martin Hasitschka, Karl-Rahner-Platz 3, A-6020 Innsbruck

Rev. Prof. Maurice Hogan, St Patrick's College, Maynooth, Ireland

Bianca Lataire, Faculteit Godgeleerdheid, St.Michielsstraat 6, B-3000 Leuven

Dr.habil. Günter Röhser, Wieland-Wagner-Str. 5, D-95444 Bayreuth

Prof. Dr. Wilhelm Pratscher, Schubertgasse 5/13, A-1090 Wien

Dr. Stefan Schreiber, Derchinger Str. 41a, D-86165 Augsburg

Die von den Mitarbeitern und Rezensenten vertretenen Positionen und Meinungen decken sich nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers.

Copyright: Prof. DDr. A. Fuchs, Linz 1997. Alle Rechte vorbehalten.

Bestelladresse: Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt
A-4020 Linz/Austria, Bethlehemstraße 20

INHALTSVERZEICHNIS

UDO BORSE

Der lukanische Verzicht auf Betanien..... 5

STEFAN SCHREIBER

Der Glaube in der Wunderdeutung von Apg 3,16 25

MARTIN HASITSCHKA

"Die Frauen in den Gemeinden sollen schweigen" 1Kor 14,33b-36 -

Anweisung des Paulus zur rechten Ordnung im Gottesdienst..... 47

GÜNTHER RÖHSE

Mann und Frau in Christus.

Eine Verhältnisbestimmung von Gal 3,28 und 1Kor 11,2-16..... 57

MAURICE HOGAN

The Law in the Epistle of James 79

HEINZ GIESEN

Im Dienst der Weltherrschaft Gottes und des Lammes:

Die vier apokalyptischen Reiter (Offb 6,1-8)..... 92

BIANCA LATAIRE

The Son on the Father's Lap

The Meaning of εἰς τὸν κόλπον in John 1,18..... 125

WILHELM PRATSCHER

Schriftzitate im 2. Klemensbrief 139

FRANZ BÖHMISCH

»Haec omnia liber vitae« :

Zur Theologie der erweiterten Textformen des Sirachbuchs 160

ALBERT FUCHS

Die Agreement-Redaktion von Mk 6,32-44 par Mt 14,13-21 par Lk 9,10b-17

Ein vorläufiger Entwurf 181

REZENSIONEN 204

Abir A., The Cosmic Conflict of the Church (Fuchs) 278

Archiv Bibliographia Judaica. Bd. 5 (Fuchs) 204

Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt (ANRW). II 26 3 (Fuchs)..... 219

Bauer J.B., Studien zu Bibeltext und Väterexegese hg. von A. Felber (Fuchs)	213
Becker J., Annäherungen, hg. von U. Mell (Fuchs)	213
Bibellexikon, H.Burkhardt u.a. (Hgg), Bde 1-6 (Fuchs)	205
Bieringer R. (Hg), The Corinthian Correspondence (Fuchs).....	218
Bock D.A., Luke II (Fuchs).....	259
Bormann L., Philippi. Stadt u. Christengemeinde zur Zeit des Paulus (Schreiber) ..	272
Bovon F., Das Evangelium nach Lukas. 2 (Fuchs)	261
Braaten C.E.-Jenson R.W. (Hgg), Reclaiming the Bible for the Church (Fuchs)	216
Brandt E. u.a., Gemeinschaft am Evangelium. Fs W. Popkes (Fuchs).....	212
Dauer A., Paulus u. d. christliche Gemeinde im syrischen Antiochia (Fuchs).....	269
de Boer M.C., Johannine Perspectives (Niemand)	266
Dschulnigg P., Petrus im Neuen Testament (Huber).....	237
Dunn J.D.G. (Hg), Paul and the Mosaic Law (WUNT) (Fuchs)	217
Dunn J.D.G., The Epistles to the Colossians and to Philemon (Fuchs).....	275
Ebersohn M., Das Nächstenliebegebot in der synoptischen Tradition (Fuchs).....	232
Elliott J.K. (Hg), The Apocryphal Jesus (Fuchs)	232
Evangelium - Schriftauslegung - Kirche. Fs P. Stuhlmacher (Fuchs)	209
Gerhardsson B., The Shema in the New Testament (Fuchs)	227
Hofius O. - Kammler H.C., Johannesstudien. (Fuchs)	262
Hooker M.D., Not Ashamed of the Gospel (Giesen).....	235
Hübner H., Vetus Testamentum in Novo Bd. 2 (Fuchs)	226
Kowalski B., Die Hirtenrede im Kontext des Johannesevangeliums (Fuchs)	264
Limbeck M., Das Gesetz im Alten und Neuen Testament (Böhmisch).....	228
Mauerhofer E., Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments 2 (Fuchs).....	238
Menken M.J., Old Testament Quotations in the Fourth Gospel (Fuchs).....	263
Merklein H., Die Jesusgeschichte-synoptisch gelesen (Fuchs)	242
Michel O., Aufsehen auf Jesus (Schreiber)	279
Moo D.J., The Epistle to the Romans (Fuchs).....	270
Müller C.G., Gottes Pflanzung, Gottes Bau, Gottes Tempel (Fuchs).....	271
Müller G., Johann Leonhard Hug (Fuchs).....	214
Muraoka T., A Greek-English Lexicon of the Septuagint (Fuchs).....	206
Nebenzahl K.(Hg), Atlas zum Heiligen Land (Böhmisch).....	208
Sæbø M. (Hg), Hebrew Bible / Old Testament (Böhmisch).....	221
Schlarb E., Die gesunde Lehre (Oberforcher)	277
Schulz H.-J., Die apostolische Herkunft der Evangelien (Schreiber).....	238
Seeley D., Deconstructing the New Testament (Öhler).....	229
Söding Th. (Hg), Der Evangelist als Theologe (Fuchs)	254
Steiger J.A., Johann Ludwig Ewald (Fuchs)	216
Storm H.-M., Die Paulusberufung nach Lukas und das Erbe der Propheten.....	268
Theißen G.-Merz A., Der historische Jesus (Fuchs).....	236
Trunk D., Der messianische Heiler (Fuchs)	246
Walter N., Praeparatio Evangelica (Fuchs)	207
Wheeler S., Wealth as Peril and Obligation (Giesen).....	233
Wolff Ch., Der erste Brief des Paulus an die Korinther (Fuchs)	271

»Haec omnia liber vitae« : Zur Theologie der erweiterten Textformen des Sirachbuches

»Haec omnia liber vitae« (Sir 24, 23a [24,32a VL]¹) war in der christlichen Exegese-geschichte der Leitsatz so manchen Bibelprologs, an dem die hermeneutischen Überlegungen zur Auslegung des Alten und Neuen Testaments entwickelt wurden.² In der griechischen Version lautet der Vers:

- a ταῦτα πάντα [βίβλος διαθήκης θεοῦ ὑψίστου] νόμον
- b ὃν ἐνετείλατο ἡμῖν Μωϋσῆς
- c κληρονομίαν συναγωγᾶς Ἰακωβ.

Der Unterschied zwischen der Tora als "Buch des Lebens" und "Buch des Bundes" geht nicht nur zu Lasten des lateinischen Übersetzers, sondern gründet in einer mehrfachen Überarbeitung des Buches, die ebenso die griechische und syrische Textform wie auch vereinzelt die hebräischen Handschriften aus der Kairoer Geniza betrifft. Selbst die beiden Zeilen b und c, die wörtliches Zitat aus der Septuaginta-Übersetzung von Dtn 33,4 sind, können nicht einfach für Ben Sira reklamiert werden, sondern bieten die Interpretation des Enkels.³

¹ Die Zählung des Sirachbuches erfolgt nach den Konventionen im Kommentar von P.W. Skehan; A.A. Di Lella, *The Wisdom of Ben Sira* (AncB, 39), New York 1987, X ; vgl. A.A. Di Lella, *The Wisdom of Ben Sira: Resources and Recent Research*, CR:BS 4 (1996) 161-181, 180. Die Verse werden nach der Göttinger LXX-Edition von Ziegler (und nicht nach Rahlfs oder Swete), die Kapitel jedoch nach der ursprünglichen Reihenfolge des Buches bei den hebräischen, lateinischen und syrischen Textzeugen zitiert, welche bei Ziegler in Klammern angegeben sind! Syrische Varianten und Zusätze kennzeichne ich zusätzlich mit Syr (Konkordanz von M.M. Winter), lateinische Varianten mit VL für Vetus Latina (Editionen von W. Thiele und D. de Bruyne).

² Mit diesem Halbvers beginnt z.B. der "Prologus primus de commendatione Sacrae Scripturae in generali" des Nicolaus de Lyra zu seiner Postilla litteralis (PL 113, 25).

³ Sir 24,23a Gr scheint nach Bar 4,1 überarbeitet und βίβλος διαθήκης θεοῦ ὑψίστου ein Zusatz zu sein. Vgl. O. Rickenbacher, *Weisheitsperikopen bei Ben Sira* (OBO, 1), Freiburg-Göttingen 1973, 126-127 (unter Aufnahme einer These von N. Peters); J. Marböck, *Gesetz und Weisheit. Zum Verständnis des Gesetzes bei Jesus Ben Sira*, in: ders., *Gottes Weisheit unter uns. Zur Theologie des Buches Sirach*, hg. von I. Fischer (HBS, 6), Freiburg u.a. 1995, 52-72, 58-59. Zum Zitat aus Dtn 33,4 vgl. M.A. Jolley, *The Function of Torah in Sirach*, UMI: Ann Arbor, Michigan 1995, 141-143.

Textgeschichte des Sirachbuches als Theologiegeschichte

Das Sirachbuch hat eine komplexe Textgeschichte hinter sich, die zugleich Zeugnis von der theologischen Wegstrecke ablegt, die das Buch durchlaufen hat. In der Geschichte der Erforschung des Sirachbuches wurde die Diskussion wesentlich dadurch angestoßen, daß die großen griechischen Unzialhandschriften B S (= S) A C V einen Kurztext bieten, einige Minuskeln aber (nach Ziegler 253-Syh Origenes-Rezension; 248-493-637 Lukian-Rezension [Hauptgruppe]; 106-130-545-705 Lukian-Rezension [Untergruppe]) einen längeren und vielfach glossierten Text.⁴ Th. Nöldeke vermutete als Quelle für die Zusätze in einigen griechischen Handschriften eine zweite griechische Übersetzung (Gr II); R. Smend arbeitete diese Hypothese aus und setzte den Ursprung von Gr II in einer sekundären Textform des hebräischen Sirachbuches an.⁵ A. Schlatter hatte noch vor der Jahrhundertwende die beiden griechischen Textformen verglichen und die Theologie der Zusätze im griechischen Text ("synchron") untersucht, wobei er deren Einheitlichkeit feststellte und sie einem Glossator einer Schule um Aristobul zuwies.⁶ J.H.A. Hart dagegen wollte eine pharisäische Quelle dieser Zusätze feststellen können.⁷ C. Kearns schließlich versuchte die Essener als Hintergrund der erweiterten Textformen festzumachen.⁸

Durch die sich mehrenden Textfunde hebräischer Sirachfragmente (Geniza in Altkairo, Qumran) wurde H. Rüger in die Lage versetzt, auch in den hebräischen Handschriften A und C zwei Rezensionen festzustellen, die die Grundlage für die

⁴ Vgl. J. Ziegler, *Sapientia Jesu Filii Sirach* (Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum, XII,2), Göttingen 1965, 53-84.

⁵ Vgl. R. Smend, *Die Weisheit des Jesus Sirach*, Berlin 1906, XCI-XCII.

⁶ A. Schlatter, *Das neugefundene hebräische Stück des Sirach. Der Glossator des griechischen Sirach und seine Stellung in der Geschichte der jüdischen Theologie* (BFChTh, I,5-6), Gütersloh 1897 (=Glossator).

⁷ J.H.A. Hart, *Ecclesiasticus. The Greek text of codex 248, edited with a textual commentary and prolegomena*, Cambridge 1909. Zur Schwäche dieser These vgl. M. Gilbert, Art. "Jesus Sirach", RAC 17, Lieferung 134 (1996) 878-906, 886.

⁸ C. Kearns, *The Expanded Text of Ecclesiasticus: Its Teaching on the Future Life as a Clue to Its Origin*, Rome 1951 (unpub. Diss.). Kearns analysiert detailliert die erweiterten Textformen in Gr II und VL, in H II und in Syr je für sich auf ihre eschatologischen Aussagen hin, setzt sie miteinander in Beziehung und untersucht Parallelen in der jüdischen Literatur. Seine Kernthese eines essenischen Ursprungs der zweiten hebräischen Textform arbeitet er in einem eigenen Kapitel aus (264-285) und bietet einen Appendix: "The divine inspiration of the Added Passages" (286-292).

beiden griechischen Rezensionen darstellen.⁹ Er konnte weit über die Erkenntnisse von A. Fuchs hinauskommen, der 1907 die ersten hebräischen Fragmente aus der Geniza von Altkairo auf ihre Zusätze hin untersucht hatte.¹⁰ Die einheitliche Herkunft der Zusätze aus einer erweiterteren hebräischen Rezension des Sirachbuches wurde jedoch schon früher von M.Z. Segal in Zweifel gezogen, der mit Schlatter an einem griechischen Ursprung vieler Varianten und Zusätze festhielt.¹¹ G. L. Prato knüpfte ausdrücklich wieder bei Schlatter an, nahm dessen Beobachtung eines rein griechischen Stratum der erweiterten griechischen Textform als noch nicht wiederlegte Möglichkeit wieder auf und beschrieb entlang dem Begriff "*Licht*" den Charakter einiger Zusätze und Uminterpretationen in Sir Gr II.¹² Daß die Erweiterungen in den Textformen des Sirachbuches nicht auf eine einheitliche Revision im hebräischen Text zurückzuführen sind, ist mittlerweile anerkanntes Ergebnis der Forschungsgeschichte am Sirachbuch.¹³

L. Schrader griff kürzlich die Entdeckung Y. Yadins auf, wonach der Text des in Masada gefundenen Sirachmanuskripts und die Randlesarten des Genizamanuskripts B (=B^m) gerade in Aramaismen übereinstimmen, während B^{text} zu hebraisieren versucht,¹⁴ und möchte in einem Vergleich von Dubletten in den hebräischen Handschriften die von Rüger etablierte Theorie einer in späterem Hebräisch überarbeiteten hebräischen Sirachfassung umkehren und eine fortschreitende Angleichung des Sirachtextes an den kanonischen hebräischen Bibeltext und stärkerer Orientierung am Hebräisch des protokanonischen Alten Testaments aufwei-

⁹ H.P. Rüger, Text und Textform im hebräischen Sirach. Untersuchungen zur Textgeschichte und Textkritik der hebräischen Sirachfragmente aus der Kairoer Geniza (BZAW, 112), Berlin 1970.

¹⁰ A. Fuchs, Textkritische Untersuchungen zum hebräischen Ecclesiasticus. Das Plus des hebräischen Textes des Ecclesiasticus gegenüber der griechischen Übersetzung (BSt (F), XII,5), Freiburg 1907.

¹¹ Vgl. M.Z. Segal, ספר בן-סירא השלם, Jerusalem 31972 (21958; 11953), § 74 (הזוספות) Die Zusätze), 56-57; ders. [=M.H. Segal], The Evolution of the hebrew text of Ben Sira, JQR 25 (1934/1935) 91-149, 106-110.

¹² G.L. Prato, La lumière interprète de la sagesse dans la tradition textuelle de Ben Sira, in: Gilbert, M. (ed.), La sagesse de l'Ancien Testament (BETL, 51), 21990, 317-346; 423: Note additionnelle.

¹³ Vgl. M. Gilbert, Introduction au Livre de Ben Sira ou Siracide ou Ecclésiastique (Ristampa), Rom 1989, 33-34, der Segal und Prato folgt.

¹⁴ Y.Yadin, The Ben Sira Scroll from Masada, with Introduction, Emendation and Commentary, Jerusalem 1965, 8.

sen.¹⁵ Rüger und Schrader untersuchten jeweils unterschiedliche Texte,¹⁶ beschrieben ihre Ergebnisse aber im selben Modell der Umgestaltung einer ersten hebräischen Textform zu einer zweiten, das aus dem Textbefund in den griechischen Handschriften abgeleitet ist. Es kann sich m.E. sehr wohl um zwei gegenläufige Entwicklungen im hebräischen Sirachtext handeln, die einander nicht ausschließen, wobei jedoch m.E. Rüger mit Recht H I und H II als Kategorien verwendete, weil er die hebräischen Textformen mit den beiden griechischen Textformen in Bezug setzte.

In einer Analyse der Sirachzitate bei den Rabbinen fand B. G. Wright Belege für seine These, daß die Rede von einer einheitlichen Rezension H II oder Gr II nicht brauchbar sei.

"The process of expansion in Sirach, in both the Hebrew and the Greek traditions, seems much more haphazard than the term "recension" as I used it above might otherwise indicate. The passages designated GkII, which contain proverbs also found in HebII, are not all preserved in any single manuscript, and they are not coextensive with those additional proverbs attested in HebII (Ziegler: 81-84)."¹⁷

Nach Wright handle es sich um umlaufendes traditionelles Spruchgut, das Ben Sira zugeschrieben und in Florilegien gesammelt bzw. auch in Sirachhandschriften eingetragen wurde:

"Whether the fluidity of the text of Sirach ultimately stems from oral circulation, anthologies of proverbs, maverick editions, or some combination of these, I have doubts that there ever was a final systematically produced second "recension" of Sirach in either the Hebrew or Greek traditions. Rather than being witnesses of a later "recension," the manuscripts said to contain it, together with the rabbinic citations not found in manuscripts of Sirach, witness to the ongoing process of expansion at different points, a process that likely was never systematized or final. In fact, it seems quite probable that there would be many more proverbs attributed to Sirach that have disappeared altogether because they

¹⁵ L. Schrader, *Leiden und Gerechtigkeit. Studien zu Theologie und Textgeschichte des Sirachbuches* (BET, 27), Frankfurt am Main u.a. 1994, 38.

¹⁶ Rüger untersuchte primär die Varianten zwischen A und C, die auch in Gr II bezeugt sind und sich hauptsächlich auf den ersten Teil des Buches erstrecken, Schrader Varianten in Sir 39-44 in B^{text}, B^m und M und Sir 3-7 in A und C.

¹⁷ B. G. Wright, *Some Methodological Considerations on the Rabbis Knowledge of the Proverbs of Ben Sira*, [[ftp://ftp.lehigh.edu/pub/listserv/ioudaios-1/Articles/bwsira](http://ftp.lehigh.edu/pub/listserv/ioudaios-1/Articles/bwsira)] Artikel im ftp-Server der Lehigh University, o. J., ohne Paragraphen- oder Dezimalgliederung.

never were included in manuscripts of the book or were never written down in rabbinic literature."¹⁸

Eine ähnliche Vielfalt an textgeschichtlicher Entwicklung beobachtet W. Thiele in seiner *Vetus Latina* Edition des Sirachbuches.¹⁹ Seine Beobachtungen nötigen ihn, anders als De Bruyne²⁰ Dubletten, Zusätze und Varianten der lateinischen Übersetzung nicht der Entwicklung in der lateinischen Tradition anzulasten, sondern bereits Dubletten und Glossen in griechischen Vorlagen dafür verantwortlich zu machen.²¹ Die einst von A. Schlatter postulierte Einheitlichkeit der erweiterten Textformen ist also zum Problem geworden, wenn man deren Entwicklung wie B.J. Wright und M. Gilbert als "long process of expansion" betrachtet und das Resümee zieht: "The expanded text of Ben Sira, therefore, is multiform."²²

Als Lösungsansatz bietet sich an, die Position Segals wieder aufzugreifen, der die Zusätze verschiedenen Epochen zuordnet. Nach ihm stammen ohne Zweifel aus einer hebräischen Quelle die Verse, die sich auch im Hebräischen und Syrischen finden, wie z.B. in 3,25; 11,15-16; 16,15-16. Doch hätten viele von diesen Zusätzen einen griechischen Ursprung, wie 3,28a und 13,14, die eine Dublette oder Entstellung von Gr I sind. Oder sie geben eine griechische philosophische Sentenz wieder wie 17,5.²³ Die Mehrzahl der Zusätze sind nach Segal griechischen Ursprungs.²⁴

¹⁸ Wright, *Methodological Considerations*.

¹⁹ W. Thiele, *Vetus Latina: Die Reste der altlateinischen Bibel nach Petrus Sabatier* neu gesammelt und in Verbindung mit der Heidelberger Akademie der Wissenschaften hg. v. der Erzabtei Beuron, Bd. XI,2. Sirach (Ecclesiasticus), Freiburg 1987ff.

²⁰ Vgl. D. de Bruyne, *Étude sur le texte latin de l'Ecclésiastique*, RBen 40 (1928) 5-48.

²¹ Thiele, Sirach, 111.

²² M. Gilbert, *The Book of Ben Sira: Implications for Jewish and Christian Traditions*, in: Sh. Talmon (Hg.), *Jewish Civilization in the Hellenistic-Roman Period* (JSP.S, 10), Sheffield 1991, 81-91, 88.

²³ Weitere Belegstellen nennt Segal, ספר בן-סירא השלם, 56; Segal, *Evolution*, 106-107.

²⁴ Vgl. Segal, ספר בן-סירא השלם, 57 Anm. 9.

Datierung der erweiterten Textformen

Die Datierung der erweiterten griechischen Textform ist bisher primär über vereinzelte Zitate bei Rabbinen oder Kirchenväter versucht worden, wobei gerade die Herkunft der erweiterten griechischen Textform einerseits aus hebräischer Rezension und Glossierung (Rüger) des Sirachbuches, andererseits aus genuin griechischer Rezension und Glossierung (Schlatter, Prato) solche Versuche problematisch erscheinen lassen. Die griechischen Zitate bei Klemens bestätigen eine Datierung vor 150 (so bes. die Glosse Sir 24,18²⁵). C. Kearns hatte Bezüge zu Jub, TestXII, Hen 1-36 und Hen 91-105.108 verwendet und die erweiterte Textform (Sir II) in die Regierungszeit von Alexander Jannaeus (103-76 v.Chr.) datiert²⁶, wogegen M. Gilbert die Unsicherheit der Datierung dieser Schriften als Problem eingeworfen hat.²⁷ Rüger datiert auf den Zeitraum 50 v. Chr. - 150 n. Chr.²⁸ P.W. Skehan grenzte diesen Zeitraum nach oben hin weiter ein. J. P. Audet hatte in Did 1,6 ein Zitat aus Sir 12,1 in der Textform des erweiterten griechischen Textes gefunden und Skehan konnte schlüssig zeigen, wie die erweiterte Textform als Fehlübersetzung aus einem korrumpierten hebräischen Text entstand.²⁹ Nach Audet und Skehan bestätigt dieses Zitat die Existenz der zweiten griechischen Übersetzung um die Mitte des 1. Jh. n.Chr. J.W. Wevers datiert Gr II ebenfalls früh: "In der Tat ist Gr II sicher älter als das NT und könnte gut aus der Zeit v. Chr. sein."³⁰ Als beispielhaften Beleg nennt er Lk 1,17, wo Sir 48,10c nach der origenischen Rezension (O) aufgenommen ist:

²⁵ Vgl. Schlatter, Glossator, 112.

²⁶ Kearns, Ecclesiasticus, 549-550; vgl. ders., Expanded Text, 263: "75-60 B.C."

²⁷ Vgl. Gilbert, Introduction, 32.

²⁸ Vgl. Rüger, Textform, 115.

²⁹ Vgl. P. W. Skehan, *Didache* 1,6 and Sirach 12,1, Bib 44 (1963) 533-536 mit Verweis auf J.P. Audet, *La Didachè: Instructions des Apôtres (Études bibliques)*, Paris 1958, 275-280; P.W. Skehan, Rez. zu: H. P. Rüger, Text und Textform im hebräischen Sirach, Bib 52 (1971) 273-275.

³⁰ J.W. Wevers, Septuaginta Forschungen seit 1954, ThR.NF 33 (1968) 18-76, 41-45; Vgl. P.-M. Bogaert, Art. "Septante et versions grecques, 37. Sagesse de Sirach", DBS Fascicule 68 (1993) 628-630.

Sir 48,10c Gr II (O)	ἐπιστρέψαι	καρδίαν	πατέρων ἐπὶ τέκνα
Sir 48,10c Gr I	ἐπιστρέψαι	καρδίαν	πατρός πρὸς υἱόν
Lk 1,17	ἐπιστρέψαι	καρδίας	πατέρων ἐπὶ τέκνα
Mal 4,5 (LXX)	ὅς αποκαταστήσει	καρδίαν	πατρός πρὸς υἱόν

Mit Vorsicht kann M. Gilbert resümieren: "Im 1. Jh. vC. oder vielleicht sogar erst im 1. Jh. nC. wurde der hebr. Text von Unbekannten anscheinend mehrfach überarbeitet u. erweitert (2. hebr. Typ = Sir. hebr. II). Eine dieser Fassungen wurde ins Griechische übertragen oder diente vor 150 nC. dazu, die erste Übersetzung (Sir. gr. I) zu modifizieren (2. griech. Typ = Sir. gr. II)."³¹ Nach Skehan und Wevers wäre nun der terminus ante quem für Gr II (und noch wesentlich früher H II) etwa Mitte des ersten Jh. n. Chr. anzusetzen.³²

Leitbegriffe der erweiterten griechischen Textform

Die zweite griechische Textform ist trotz der diachronisch betrachtet unterschiedlichen Herkunft ihrer Bestandteile gekennzeichnet durch ein Netz von Leitbegriffen.³³ Schlatters Untersuchung der Zusätze "des Glossators" des griechischen Sirach in den Handschriften 248 - 253 - 106 - 70 und VL ist davon geprägt, daß zu seiner Zeit nur 39,15-49,11 im hebräischen Text von Ms B veröffentlicht waren und ihm in den ersten 26 Kapiteln, in denen die umfangreichsten Zusätze vorkommen, die hebräische Vorlage nicht bekannt sein konnte. Dennoch besticht seine Argumentation von der Zusammengehörigkeit vieler der "Glossen" und seine theologie- und philosophiegeschichtliche Einordnung basierend auf dem Zusatz in Sir 17,5 aus 248:

ἔλαβον χρῆσιν τῶν πέντε τοῦ κυρίου ἐνεργημάτων,
 ἕκτον δὲ νοῦν αὐτοῖς ἔδωρήσατο μερίζων,
 καὶ τὸν ἑβδομον λόγον, ἐρμηνεῖα τῶν ἐνεργημάτων αὐτοῦ.

*"Sie empfingen den Gebrauch der fünf Wirkungen des Herrn,
 als sechstes teilte er ihnen als Geschenk die Vernunft zu,
 und als siebentes das Wort, den Deuter seiner Wirkungen."*³⁴

³¹ M. Gilbert, Art. "Jesus Sirach", RAC 17, Lieferung 134 (1996) 878-906, 881.

³² Vgl. auch Prato, lumière, 319; Kearns, Expanded Text, 263; 282-285.

³³ Diese Beobachtungen führen zum Schluß, daß die griechischen Übersetzer der zweiten hebräischen Textform den Text weiter interpoliert und fortinterpretiert haben, wobei sie der Tendenz der zweiten hebräischen Textform treu geblieben sind. Vgl. Segal, Evolution, §12, 109.

³⁴ Schlatter, Glossator, 142.

Dieser Satz ist eine Interpretation des folgenden Abschnitts 17,6-13 über die Gabe der menschlichen Sinne als Grundlage für die Gabe der Weisheit. Schlatter kann aufzeigen, daß diese Vorstellung von den fünf Sinnen als den Energemata Gottes, dem νοῦς als sechster und dem λόγος als siebenter Kraft mit der Schule Aristobulus in Verbindung stehen und eine aristotelisch geprägte Erkenntnislehre voraussetzen, mithin genuin griechisch sind.

ἀγάπησις

Die Vorkommen des Begriffs ἀγάπησις in den Zusätzen zusammen mit den anderen Leitbegriffen führen Schlatter dazu, die Zusätze in Gr II einer Hand zuzuweisen und für ursprünglich griechisch zu halten. Diese Zuordnung ist jedoch problematisch, seit wir die hebräische Form einiger Zusätze bes. aus Ms. A kennen. Der Begriff ἀγάπησις als Übersetzung von אַהֲבָה kommt schon in Sir Gr I 40,20 (und 48,11³⁵) vor und mehrmals in Gr II übersetzt aus H II, so daß von einer einheitlichen griechischen Herkunft keine Rede mehr sein kann. Schlatter ordnet den Begriff ἀγάπησις philosophiegeschichtlich ein:

"ἀγάπησις gehört zur Terminologie der stoischen Psychologie. Diog. Laert. 7,116: Zenon hat unter die βούλησις die εὐνοια, εὐμένεια, ἀσπασμός und ἀγάπησις subsumiert. Demgemäß las Klemens in dem Handbüchlein, dem er seine Definitionen entnahm, auch eine solche über die ἀγάπησις, Strom 2, 9, 42. P 451. Als Oberbegriff wird εὐνοια gebraucht, στέρξις ist die beharrliche εὐνοια, ἀγάπησις die vollständige lückenlose Erweisung derselben. Klemens selbst braucht das Wort nicht. Aus der Schule geht es gelegentlich in den Gebrauch der Bibelübersetzer über".³⁶

Diese Einordnung in die stoische Philosophie wird durch C. Spicq bestätigt.³⁷ V. Warnach analysiert die Wurzel ἀγαπάω im Sirachbuch, ohne auf die Problematik des Begriffs ἀγάπησις näher einzugehen, der gegenüber ἀγάπη den älteren griechischen Begriff darstellt, aber später durch ἀγάπη verdrängt wurde.³⁸ In Koh 9,1.6

³⁵ Dieser Beleg ist jedoch textkritisch problematisch, vgl. *Prato*, lumière, 325 Anm. 25.

³⁶ *Schlatter*, Glossator, 160 Anm. a). Schlatter nennt 2 Sam 1,26; Jer 31,3; Hos 11,5; Hab 3,4 und außerbiblisch PsSal 13,9.

³⁷ *C. Spicq*, Le verbe ἀγαπάω et ses dérivés dans le grec classique, RB 60 (1953) 372-397.389-390. Vgl. auch *M.E. Boismard*, Rez. zu: *C. Spicq*, AGAPÈ. Prolégomènes à une étude de théologie néotestamentaire (Studia Hellenistica, 10), Leiden 1955, RB 63 (1956) 469-470. Das rezensierte Werk war mir nicht zugänglich.

³⁸ *V. Warnach*, Agape. Die Liebe als Grundmotiv der neutestamentlichen Theologie, Düsseldorf 1951, 74-80. Bei *C. Spicq*, Agapè dans le Nouveau Testament. Analyse des

und Spr 2,4.5.7; 3,5.10; 5,8; 7,7; 8,4.6.7 wird ausschließlich ἀγάπη zur Übersetzung gebraucht.³⁹ Im NT kommt nur noch ἀγάπη zur Anwendung. Die zweite griechische Übersetzung des Sirachbuches nähert insbesondere die für das Sirachbuch so wichtige "Furcht des Herrn" φόβος κυρίου an die ἀγάπησις an (so M. Gilbert)⁴⁰ bzw. identifiziert sie (nach Prato)⁴¹, vgl. Sir 25,11-12:

ἀγάπησις δὲ κυρίου ὑπὲρ πάντα ὑπερέβαλεν εἰς φωτισμόν,
καὶ ὁ κρατῶν αὐτὸν τίνι ὁμοιωθήσεται;
φόβος κυρίου ἀρχὴ ἀγαπήσεως αὐτοῦ,
πίστις δὲ ἀρχὴ κολλήσεως αὐτοῦ.

*Die Liebe des Herrn aber überragt alles zur Erleuchtung,
und wer sich an ihn hält, wem wird er gleichen?*

*Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Liebe zu ihm,
Glaube aber ist Anfang der Verbindung mit ihm.*

Licht

G. L. Prato hat die erweiterte griechische Textform über die Vorkommen des Begriffs "Licht" analysiert und den Ansatz A. Schlatters in gewisser Weise rehabilitiert.⁴² Schlatter hatte bereits gezeigt, daß in Sir Gr II Gott selbst des Menschen

Textes, Vol. 1-3 (Études Bibliques), Paris 1957-89, und im EWN² findet sich der Begriff nicht; vgl. aber Liddel-Scott-Jones, Bd. I, 6.

³⁹ Zur Datierung vgl. die graphische Zusammenstellung bei G. Dorival-M. Harl-O. Munnich, La Bible Grecque des Septante. Du judaïsme hellénistique au christianisme ancien (Initiations au christianisme ancien), Paris 1994, 111.

⁴⁰ Vgl. M. Gilbert, Wisdom Literature: M.E. Stone (Hg.), Jewish Writings of the Second Temple Period. Apocrypha, Pseudepigrapha, Qumran Sectarian Writings, Philo, Josephus (CRINT, 2/II), Assen-Philadelphia 1984, 283-324, 300.

⁴¹ Vgl. Prato, lumière, 323-325; vgl. auch Schlatter, Glossator, 112-113.

⁴² Vgl. Prato, lumière. Zum Thema Licht vgl. W. Fauth, Salutatio Solis orientis. Zu einer Form der Heliolatrie bei Pythagoräern, Manichäern, Therapeuten und Essenern, in: Geschichte-Tradition-Reflexion. Festschrift für Martin Hengel zum 70. Geburtstag, hg. von H. Cancik-H. Lichtenberger-Peter Schäfer, Bd. II: Griechische und römische Religion, hg. von H. Cancik, Tübingen 1996, 41-54; O. Schwankl, Licht und Finsternis: ein metaphorisches Paradigma in den johanneischen Schriften (HBS, 5), Freiburg i.Br. 1995. Einen kongenialen und bisher wenig beachteten Ausleger hat Sir 43,1-5 in Grosseteste gefunden, dessen Lichtmetaphysik gewissermaßen die Uminterpretation des Sirachbuches in Gr II (VL) weiterführt: vgl. J. McEvoy, The sun as *res* and *signum*: Grosseteste's Commentary on Ecclesiasticus ch. 43, vv. 1-5, RThAM 42 (1974) 38-91.

Führer zum Licht wird und Gott dem Menschen φῶς τῆς ἀγαπήσεως zuteilt.⁴³ Der Weg zu Gott ist nach Gr II ein Weg in das göttliche Licht.

Die Erwählung Israels

Die Erwählung Israels in Sir 17,17: "Jedem Volk ist ein Anführer zugeteilt, aber das Erbteil des Herrn ist Israel" wird in der zweiten griechischen Textform noch weiter entfaltet. Als Erstgeborener wird Israel zwar gezüchtigt, aber nicht preisgegeben. Israel ist seinem Gott dadurch besonders nahe, daß ihm dieses "Licht der Liebe" gewährt wird.⁴⁴

Heilig und Profan

Gr II betont die Allmacht Gottes, der alleiniger Herrscher des Kosmos ist. Der Ausdruck παντοκράτωρ findet sich auch in der Übersetzung Gr I (Sir 42,17; 50,14.17). So lautet ein Zusatz im zentralen Weisheitskapitel Sir 24, 24 in Gr II:

μη ἐκλύεσθε ἰσχύειν ἐν κυρίῳ, κολλᾶσθε δὲ πρὸς αὐτόν, ἵνα κραταιώσῃ ὑμᾶς.
κύριος παντοκράτωρ θεὸς μόνος ἐστίν, καὶ οὐκ ἔστιν ἕτι πλὴν αὐτοῦ σωτήρ.

*Hört nicht auf, stark zu sein im Herrn, hängt aber an ihm, damit er euch stärke.
Der Herr, der Pantokrator ist allein Gott, und es gibt keinen Retter außer ihm.*⁴⁵

Die Allmacht drückt sich besonders in der Unterscheidung von Heiligem und Profanem aus (Sir 18,2b-3):

*Und nicht gibt es einen anderen außer ihm,
der den Kosmos steuert mit der Spanne seiner Hand,
und alles gehorcht seinem Willen.
Er nämlich ist König aller Dinge in seiner Macht
scheidend unter ihnen heilige von profanen.*

Baum der Unsterblichkeit

Ben Sira kennt noch kein Leben nach dem Tod.⁴⁶ Die erweiterten Textformen (griechisch, syrisch und lateinisch) dagegen tragen unterschiedliche Symbole und

⁴³ Schlatter, Glossator, 157.

⁴⁴ Schlatter, Glossator, 110.

⁴⁵ N. Peters, Das Buch Jesus Sirach oder Ecclesiasticus (EHAT, 25), Münster 1913, 203.

Metaphern für das Leben nach dem Tod in den Text ein, wobei der Baum der Unsterblichkeit wohl eines der kräftigsten Symbole ist. Eine Synopse von Sir 19,13-22 nach dem Vorbild von A. Schlatter⁴⁷ soll den Unterschied zwischen Gr I und Gr II (nach 248, kursiv) aufzeigen:

- 15 ἔλεγεον φίλον, πολλάκις γὰρ γίνεται διαβολή [ματαιία],
καὶ μὴ παντὶ λόγῳ πιστεue[τω ἡ καρδία σου].
- 16 ἔστιν ὀλισθάνων [λογῷ] καὶ οὐκ ἀπὸ ψυχῆς,
καὶ τίς οὐχ ἥμαρτεν ἐν τῇ γλώσσῃ αὐτοῦ;
- 17 ἔλεγεον τὸν πλησίον σου πρὶν ἢ ἀπειλήσαι
καὶ δὸς τόπον νόμῳ ὑψίστου [γινόμενος ἄμηνος].
- 18 [φόβος κυρίου ἀρχὴ προσλήψεως,
σοφία δὲ παρ' αὐτοῦ ἀγάπησιν περιποιεῖ.]
- 19 [γνώσις ἐντολῶν κυρίου παιδεία ζωῆς,
οἱ δὲ ποιοῦντες τὰ ἀρεστὰ αὐτῷ ἀθανασίας δένδρον καρποῦνται.]
- 20 πᾶσα σοφία φόβος [παρὰ] κυρίου καὶ ἐν πάσῃ σοφίᾳ ποίησις νόμου.
- 21 [καὶ γνώσις τῆς παντοκρατορίας αὐτοῦ].

Stell deinen Freund zur Rede, oft nämlich entsteht [nichtige] Verleumdung,
und nicht jedem Wort glaube [dein Herz].

Es gibt manchen, der entgleist [im Wort], aber nicht mit Absicht,
und wer hat noch nie gesündigt mit seiner Zunge?

Stell deinen Nächsten zur Rede, ehe du ihm drohst,
und gib dem Gesetz des Höchsten Raum [indem du ohne Zorn bist].

[Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Annahme,
Weisheit aber erwirbt Liebe von ihm.]

[Die Erkenntnis der Gebote des Herrn ist Bildung zum Leben.

die aber, die das ihm Wohlgefällige tun, ernten vom Baum der Unsterblichkeit.]

Alle Weisheit ist Furcht des [vom] Herrn

und in jeder Weisheit ist die Tat des Gesetzes.

[und Erkenntnis seiner Allgewalt.]

⁴⁶ Vgl. F. V. Reiterer, Deutung und Wertung des Todes durch Ben Sira, in: J. Zmijewski (Hg.), Die alttestamentliche Botschaft als Wegweisung, Fs. H. Reinelt, Stuttgart 1990, 203-236.

⁴⁷ Schlatter, Glossator, 110.

In diesem Abschnitt⁴⁸ sind wichtige Begriffe von Gr II versammelt: φόβος κυρίου, προσλήψις, ἀγάπησις, ζωή, παντοκρατορία und schließlich ἀθανασίας δένδρον. Wiederum führt die Furcht des Herrn (vermittelt über die Weisheit) zur Liebe. Gebotserkenntnis führt zum Leben, das Tun zum ewigen Leben. Die Folgewirkungen des menschlichen Tuns für das zukünftige Leben werden also bis über den Tod hinausgezogen. In der Kombination der Begriffe sind deutliche Ähnlichkeiten der erweiterten griechischen Textform zu der Theologie in PsSal 14 festzustellen.⁴⁹

Ein Leitbegriff der erweiterten syrischen Textform: Das Buch des Lebens

Der Ausdruck "Gesetz des Lebens" ist "gut sirazidisch: 45, 5 in H, G und S, und 17,11 in G und S" (O. Rickenbacher).⁵⁰ O. Rickenbacher und J. Marböck halten ihn auch an zwei Stellen in der syrischen Version für ursprünglich (Sir 38,34d; Sir 39,8b), wogegen der griechische Text überarbeitet erscheint.⁵¹ Dieser Ausdruck Ben Siras übertragen von der Tora auf das vorliegende Sirachbuch scheint Ansatzpunkt für die Entwicklung einer Interpretation des Buches gewesen zu sein, die das Sirachbuch selbst als Weg zum Leben darstellt. Bei Ben Sira selbst hat das Buch noch keine solch herausragende Rolle gespielt. Nach O. Wischmeyer erfolgte die Lehre Ben Siras primär mündlich:

"Allerdings bleibt Sirach selbst nicht beim inspirierten mündlichen Lehrvortrag stehen. Einerseits folgt er dem Vorbild der alten Weisheit, schriftliche Überlieferung zu benutzen: den 'Weisen der Rede in ihrer Buchgelehrsamkeit' חכמי שיח בספרותם (44,4), 'die Sprüche vortragen nach schriftlicher Überlieferung' נושאי משל בכתב (44,5). Andererseits hat er selbst ja eben nicht nur mündlich gelehrt, sondern seine Lehrvorträge in einer schriftlichen Sammlung niedergelegt, wie er 39,32 (ובכתב הנצחי) am Schluß des ersten Teiles seines Werkes bekräftigt und wie sein Enkel in seiner Vorrede lobend wiederholt (Vorrede 10-12)."⁵²

⁴⁸ Vgl. die Übersetzung von V. Hamp: *V. Hamp-H. Stenzel-J. Kürzinger* (Hg.), *Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testamentes*, Aschaffenburg ²⁴1974 (= ¹⁴1962).

⁴⁹ Vgl. *S. Holm-Nielsen*, *Die Psalmen Salomos* (JSRZ, IV/2), Gütersloh 1977, 91-92.

⁵⁰ *Rickenbacher*, *Weisheitsperikopen*, 184.

⁵¹ vgl. *J. Marböck*, Sir., 38,24-39,11: Der schriftgelehrte Weise. Ein Beitrag zu Gestalt und Werk Ben Siras, in: *M. Gilbert* (Hg.), *La Sagesse de l'Ancien Testament* (BETL, 51), ²1990, 293-316; 421-423 (Notes additionelles), 301 Anm. 30; 302 Anm. 35.

⁵² *O. Wischmeyer*, *Die Kultur des Buches Jesus Sirach* (BZNW, 77), Berlin - New York 1995, 186.

Diese differenzierende Aussage legt den Gedanken nahe, daß man in Sir Texte aus verschiedenen Stadien der Tätigkeit Ben Siras unterscheiden sollte, die von der mündlichen Lehre für seine Schüler bis hin zur Abfassung und Redaktion des Buches für eine größere Öffentlichkeit reichen. Die weitere Bearbeitung des Sirachbuches in der Textgeschichte geht nun dahin, dem Buch selbst auf dem Weg zur Weisheit einen immer gewichtigeren Platz einzuräumen. G. L. Prato hat aufgezeigt, daß Gr II mit einer Schlußnotiz in Sir 50.29c-d, die aus 43,33b in Gr I wiederholt ist, das Buch in Sir 50,29d enden läßt, das *Laus Patrum* bewußt integriert und Sir 51 als Appendix betrachtet.⁵³

- | | | |
|-----|--|-------|
| 29a | ἐὰν γὰρ αὐτὰ ποιήσῃ πρὸς πάντα ἰσχύσει, | Gr I |
| b | ὅτι φῶς κυρίου τὸ ἵχνος αὐτοῦ, | |
| c | [καὶ τοῖς εὐσεβέσιν ἔδωκε σοφίαν. | Gr II |
| d | εὐλογετὸς κύριος εἰς τὸν αἰῶνα. γένοιτο, γένοιτο.] | |

wenn er nämlich das tut, wird er zu allem stark sein,
denn das Licht des Herrn ist seine Pfad,
[und den Frommen gibt er Weisheit.
Gepriesen sei der Herr in Ewigkeit. Amen. Amen.]

Diese Schlußnotiz legt nun im Kontext der erweiterten griechischen Textform das Buch Jesus Sirach als einen Weg für denjenigen nahe, der das göttliche Licht der Weisheit empfängt: "ce don de la sagesse est en réalité le livre en son entier: l'œuvre de Ben Sira est un sentier que parcourt celui qui reçoit la lumière divine".⁵⁴ Prato verweist in einer Anmerkung auf eine analoge Uminterpretation des Sirachbuches in der syrischen Textform, basierend auf einer hebräischen Rezension des Buches, die nicht erhalten blieb:

"Une interprétation analogue du livre en son entier est donnée par S dans sa longue addition à 1,20, qui pourrait remonter à une recension de H non conservée; cf. le v. 6: «Tout cet écrit est plein de vie; bienheureux l'homme qui écoute et agit selon celui-ci »".⁵⁵

Der lateinische Text von Sir 24,23 gehört ebenfalls in diese Entwicklung hinein. C. Kearns geht noch einen Schritt über Pratos Rede von einer Analogie hinaus und sieht in der lateinischen Version von Sir 24,23 "traces of the same hand

⁵³ Vgl. Prato, lumière, 323.

⁵⁴ Prato, lumière, 323.

⁵⁵ Prato, lumière, 323 Anm. 22.

that produced 1:20 A"⁵⁶ (mit A bezeichnet Kearns den Zusatz (Addition) in der syrischen Textform). Der Einschub von 12 distichischen Zeilen nach Sir 1,20 in Syr anstelle der Verse 1,21-27 in der griechischen Version trägt das Thema der Bedeutung des Buches für den Weg zur Weisheit bereits in das programmatische erste Kapitel ein. Nach den Eingangsabschnitten über die Weisheit und ihre Fülle in der Gottesfurcht stellt dieser Zusatz dem Leser nun als dritte Bezugsgröße das Buch selbst vor, das mit der Weisheit in enger Verbindung steht. Diese zwölf Verse verdienen also eine eingehendere Behandlung.⁵⁷

⁵⁶ Kearns, *Expanded Text*, 191.

⁵⁷ Da die kritische Edition des syrischen Sirach in der Leidener Peschitta-Ausgabe erst nach der Jahrtausendwende publiziert werden kann, rekonstruiere ich über die aus den wichtigsten Handschriften erarbeitete Konkordanz von M.M. Winter (*M. M. Winter, A Concordance to the Peshitta version of Ben Sira* (MPIL, 2), Leiden 1976) einen kritischen Text für diesen Abschnitt. Winter bietet zu jedem Eintrag nicht nur die Belegstelle, sondern auch den Kontext von etwa einem Stichos, so daß man entlang einer nichtkritischen Ausgabe wie jener in der von Brian Walton herausgegebenen Londoner Polyglotte oder der Ausgabe von Lagarde einen durch die wichtigsten Handschriften belegten Text erarbeiten kann. Winter legt bereits 7a1 (Ambrosianus) zugrunde und gibt jeweils bei Varianten die Handschriften an, in denen sie vorkommen, jedoch nur jeweils bei der betroffenen Wortwurzel (vgl. 1,20h auf den Seiten 479 und 540). Da jeder Stichos mehrfach geboten wird, kann man auch vereinzelte Schreibfehler korrigieren (wie zu Sir 1,20g richtig ,*ܡܠܟܐ* 433 statt ,*ܡܠܟܐ* 479). Er analysiert jede Form und gibt eine Übersetzung der Wurzel in lateinisch und englisch an, so daß eine Art Präparation mitgegeben ist.

Sir Syr 1,20 a-z Winter (= Sir 1,20 a-b A i-xii Kearns)⁵⁸

	ܠܚܬܝܬܐ ܕܥܡܪܐ ܡܢܚܝܬܐ	b	ܡܠܬܐ ܕܥܡܪܐ	a
1	ܠܚܬܝܬܐ ܕܥܡܪܐ ܡܢܚܝܬܐ	d	ܡܠܬܐ ܕܥܡܪܐ ^a ܡܢܚܝܬܐ	c
2	ܠܚܬܝܬܐ ܡܢܚܝܬܐ	f	ܡܠܬܐ ܕܥܡܪܐ ^b ܡܢܚܝܬܐ	e
3	ܠܚܬܝܬܐ ܡܢܚܝܬܐ ^c ܡܢܚܝܬܐ	h	ܡܠܬܐ ܕܥܡܪܐ ܡܢܚܝܬܐ	g
4	ܠܚܬܝܬܐ ܡܢܚܝܬܐ ܡܢܚܝܬܐ	j	ܡܠܬܐ ܕܥܡܪܐ ܡܢܚܝܬܐ	i
5	ܠܚܬܝܬܐ ܡܢܚܝܬܐ ^d ܡܢܚܝܬܐ	l	ܡܠܬܐ ܕܥܡܪܐ ܡܢܚܝܬܐ	k
6	ܡܠܬܐ ܕܥܡܪܐ ^e ܡܢܚܝܬܐ	n	ܡܠܬܐ ܕܥܡܪܐ ܡܢܚܝܬܐ	m
7	ܡܠܬܐ ܕܥܡܪܐ ܡܢܚܝܬܐ	p	ܡܠܬܐ ܕܥܡܪܐ ܡܢܚܝܬܐ	o
8	ܡܠܬܐ ܕܥܡܪܐ ܡܢܚܝܬܐ	r	ܡܠܬܐ ܕܥܡܪܐ ܡܢܚܝܬܐ	q
9	ܡܠܬܐ ܕܥܡܪܐ ܡܢܚܝܬܐ	t	ܡܠܬܐ ܕܥܡܪܐ ܡܢܚܝܬܐ	s
10	ܡܠܬܐ ܕܥܡܪܐ ܡܢܚܝܬܐ	v	ܡܠܬܐ ܕܥܡܪܐ ܡܢܚܝܬܐ	u
11	ܡܠܬܐ ܕܥܡܪܐ ܡܢܚܝܬܐ	x	ܡܠܬܐ ܕܥܡܪܐ ܡܢܚܝܬܐ	w
12	ܡܠܬܐ ܕܥܡܪܐ ܡܢܚܝܬܐ	z	ܡܠܬܐ ܕܥܡܪܐ ܡܢܚܝܬܐ	y

^a txt Winter, Concordance, 255] Walton ܡܠܬܐ;^b txt Winter, Concordance, 255] Walton ܡܠܬܐ;^c txt 7a1; 7h3 al Winter, Concordance, 479, 482] ܡܠܬܐ 12a1, 17a4, 17a3, 17a1.

Winter gibt neben der Bezeugung bei den ältesten Textzeugen eine späte Minderheitenlesart als Variante an. Diese Lesart ist als eine Angleichung an den vorhergehenden Parallel-Stichos erklärbar, während ܡܠܬܐ die lectio difficilior darstellt, ihrerseits aber Verlesung aus 1,20j sein kann. Es besteht kein nennenswerter Sinnunterschied. Das ܡܠܬܐ in Sir 1,20h wird (mit der lateinischen Übersetzung von Gabriel Sionita in der Walton-Polyglotte)

⁵⁸ Deutsche Übersetzungen in Smend, Weisheit 1906, 13f.; Peters, Buch, 16; V. Ryssel, Die Sprüche Jesus', des Sohnes Sirachs, in: E. Kautsch (Hg.), Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments. I: Die Apokryphen des Alten Testaments, Hildesheim 1962 (1900), 230-475, 263-267. Französische Übersetzung in Gilbert, Introduction, 22bis. Englische Übersetzung in G.H. Box-W.O.E. Oesterley, The Book of Sirach, in: R.H. Charles (Hg.), The Apocrypha and Pseudepigrapha of the Old Testament in English, with introductions and critical and explanatory notes to the several books, I Apocrypha, Oxford 1976 (1913), 268-517. 320, übernommen in Kearns, Expanded Text, 190-191.

interpretiert als "sempiternus"⁵⁹ im Sinne von "immerwährend", in welcher Bedeutung es auch in anderen Fällen in den pl. abs. gesetzt wird.

d txt Winter 382] Walton حاد;

e txt Winter 255] Walton ܠܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ.

1,20 ab -	Ihre Wurzeln sind das ewige Leben	und ihre Zweige ein langes Leben.
cd 1	Wohl dem Menschen, der über sie nachsinnt,	denn sie ist besser für ihn als alle Schätze.
ef 2	Wohl dem Menschen, der sich ihr nähert,	und gemäß ihren Geboten handelt.
gh 3	Zu einer ewigen Krone macht sie ihn,	und zu immerwährender Gerechtigkeit inmitten der Heiligen.
ij 4	Er freut sich über sie und sie freut sich über ihn,	und sie verwirft ihn nicht in alle Ewigkeit.
kl 5	Die Engel Gottes freuen sich über ihn,	und (er)zählen alle Herrlichkeiten des Herrn.
mn 6	Dies ganze Buch ist voll von Leben,	Wohl dem Menschen, der hört und danach tut!
op 7	Hört auf mich, ihr Gottesfürchtigen,	und merkt auf und achtet auf meine Worte!
qr 8	Wer das Leben erben will,	als ewigen Gewinn und große Freude,
st 9	Alle meine Worte höre und tue,	und du wirst aufgeschrieben werden in den Büchern des Lebens.
uv 10	Liebe die Furcht des Herrn,	und festige in ihr dein Herz, so wirst du nichts fürchten.
wx 11	Nähere dich und säume nicht,	so wirst du Leben finden für deine Seele.
yz 12	Und wenn du dich nähern wirst:	wie ein Held und wie ein Starker.

Es herrscht Konsens, daß diese Verse aus dem Hebräischen übersetzt sind.⁶⁰ Ein gutes Argument dafür ist der Hinweis von Smend, daß in 1,20 l Syr "syrisches נמנן (sie zählen) als schlechte Wiedergabe von ספרן (sie erzählen) [erscheint]".⁶¹

⁵⁹ Vgl. R. Payne Smith (Hg.), Thesaurus Syriacus, Tomus II, Oxonii 1901, 2899; J. Payne Smith (Hg.), A Compendious Syriac Dictionary Founded upon the Thesaurus Syriacus of R. Payne Smith, Oxford 1903 (reprint Oxford 1967), 415.

⁶⁰ Vgl. Smend, Weisheit, 14; Segal, Evolution, 111; Box-Oesterley, Book, 320; Kearns, Expanded Text, 191.

⁶¹ Smend, Weisheit, 14.

Da sich die Verse in keinem anderen Textzeugen finden, handelt es sich um einen Zusatz, der in eine dritte Rezension des hebräischen Texts eingefügt wurde, nachdem eine zweite Rezension in die zweite griechische Textform eingeflossen ist. Daß es eine Syr und Gr II gemeinsame hebräische Vorstufe gab, erweist u.a. der längere Zusatz in 26,19-27, der sich in beiden Versionen über die anderen Zeugen hinaus findet.⁶²

Sir 1,20 c-z Syr bietet einen dreigeteilten Aufbau: Die ersten fünf zusätzlichen Distichen thematisieren das Nahverhältnis der Weisheit mit dem Menschen, der ihr nachsinnt und gemäß ihren Geboten handelt, in der Form von zwei Makarismen und deren Erläuterung und Begründung in drei weiteren Distichen. Einige Begriffe sind den Abschnitten zuvor entnommen, wie Schätze der Weisheit (1,17), Krone (1,11.18), Freude (1,12), wurden jedoch ganz neu komponiert und auf die Weisheit konzentriert. Aus der ersetzten Passage Sir 1,21-27 ist im zweiten zusätzlichen Distichon das Tun der Gebote als Weg zur Weisheit integriert.

Die vier Distichen 6-9 entwickeln eine Lehre von der Rolle des vorliegenden Buches als Weg zum Leben. Interessant ist der chiasmische und geradezu syllogistische Aufbau zwischen den Distichen 6 und 9:

*Dies ganze Buch ist voll von Leben; wohl dem Menschen,
der hört und danach tut.*

*Alle meine Worte höre und tue, und du wirst aufgeschrieben werden
in den Büchern des Lebens.*

Spricht der ganze Abschnitt wie auch Sir 1 in der griechischen Version von der Weisheit in dritter Person, so wechselt in diesem Abschnitt die Weisheit ohne ausdrückliche Einleitung in die erste Person. Die Weisheit empfiehlt das vorliegende Buch Jesus Sirach den Gottesfürchtigen als Leitfaden, angefüllt mit Leben: wer den Inhalt des Buches hört und tut, wird in die Bücher des Lebens eingetragen.

Der dritte Abschnitt aus drei Distichen spricht von der Liebe zur Gottesfurcht und ruft abschließend nochmals dazu auf, sich zu nähern. Da immer noch die Weisheit spricht und appelliert, ist als Ziel des Nahens die Weisheit einzusetzen. Das letzte Distichon ist schwer verständlich, eine Kopula ist zu ergänzen. Vom Aufbau des gesamten Zusatzes her zeichnet sich ab, daß jeweils das Ende eines Abschnitts in der himmlischen Sphäre spielt: die Engel in Zeile 5, die Bücher des Lebens in Zeile 9 und nun analog in der letzten Zeile des dritten Abschnitts der

⁶² Vgl. Segal, *Evolution*, 108-109; gegen Smend, *Weisheit*, CXXXIX.

Gottesfürchtige, der der Weisheit nahegekommen ist und wie ein Held und Starker sein wird. Kearns kann die Leitlinien dieses Abschnitts im ganzen syrischen Sirachbuch aufzeigen:

"The just, inscribed in the Book of Life, will enter the World of the Righteous to receive eternal life, to share an everlasting crown and eternal righteousness with the Holy Ones, the angels of God. In their company the just will rejoice for all eternity, telling forth the glory of God. Syr. thus introduces two ideas not found in Gr. II, viz the written record of man's bad deeds, and the just man's fellowship with the angels in the world of the righteous. Apart from that, Syr.'s eschatology is close to Gr. II's, covering (more cursorily) the same ground and sharing the same ideas."⁶³

Dem Abschnitt Sir 1,20 a-z in der syrischen Version korrespondiert in Form einer Klammer Sir 50,27-30. In Sir 50,27 bieten die hebräischen und griechischen Textzeugen das erste Kolophon mit leicht unterschiedlichen Namensnennungen Ben Siras, in der syrischen Version wird der Name des Ben Sira an dieser Stelle völlig getilgt. Auch Gr II hat in 50,29c-d, wie oben schon nach Prato ausgeführt, dem Buch einen klaren Schluß gegeben. In der syrischen Version lauten die Verse Sir 50,27-29:

ܠܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ
ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ⁶⁴ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ
ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ
ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ

⁶³ C. Kearns, Ecclesiasticus, or the wisdom of Jesus the son of Sirach, in: R.C. Fuller u.a. (Hg.), A new Catholic commentary on Holy Scripture, London 1969, 541-562, 549. Daß der Begriff ܡܪܝܬܐ Leben eine zentrale Rolle im syrischen Sirachbuch spielt, zeigt schon die große Zahl der Vorkommen, vgl. W. Strothmann, Wörterverzeichnis der apokryphen-deuterokanonischen Schriften des Alten Testaments in der Peshitta (Göttinger Orientalforschungen: Reihe I, Syriaca, 27), Wiesbaden 1988, 162.

⁶⁴ Hier 3.m sg p^{ec}al von ܡܪܝܬܐ, vgl. Payne-Smith, Dictionary, 192; fehlt bei Winter, Concordance, 288.

Alle Sprüche der Weisen und ihre Geheimnisse	sind geschrieben in dieses Buch.
Wohl dem Mann, der über sie nachsinnt	und sie lernt und sie weiß und sie tut.
Die Erhabenheit der Gottesfurcht	über allem ist sie erhaben.
Schau auf sie, mein Sohn,	und du wirst sie nicht verlassen. ⁶⁵

Sir 50,27 bietet in den anderen Textformen ein Kolophon. Der Vers lautet in Gr I παιδείαν συνέσεως καὶ ἐπιστήμης ἐχάραξεν ἐν τῷ βιβλίῳ τούτῳ, ähnlich auch VL: *doctrinam sapientiae et disciplinae scripsi in codice isto*, jeweils gefolgt von der Namensnennung. In Sir 50,27 Syr steht wie in Sir 24,23a ܠܝܬܐܝܬܐ (der Plural in Sir 1,20t Syr ist davon abzuheben), während in Sir 1,20m wie in Sir 39,32b; 44,5b und 47,17a ܠܝܬܐܝܬܐ benutzt ist⁶⁶, woraus man eine inkonsistente Übersetzung aus der hebräischen Vorlage vermuten kann. Der hebräische Text in Ms. B bietet die zweite Hälfte mit der Nennung des Buches nicht. Wegen der Tilgung des Subjekts (Name des Ben Sira) wird in Syr das Objekt zum Subjekt und die 1 p. sg. in die 3. pl. gewendet. Eigengut der syrischen Version ist die Anrede an den Schüler als "Buchschluß" vor dem Gebet in Sir 51 als Appendix.

Nach C. Kearns, der die erweiterten Textformen des Sirachbuches auf ihre Eschatologie hin untersucht hat, zeigt die erweiterte Textform im Syrischen neben vielen Gemeinsamkeiten im Gegensatz zur zweiten griechischen Übersetzung keinen Einfluß hellenistischer Literatur und ist wohl nicht lange nach dieser entstanden.⁶⁷

"Whilst Sir II (Syr) reflects substantially the same doctrinal outlook and the same literary influences as Sir II (Gr), there are indications that it was produced by a different branch of the same school, a branch which was in a sense more "insular", and less open to outside influences."⁶⁸

Sir II (Syr) meint bei Kearns die erweiterte hebräische Textform, die der syrischen Übersetzung vorlag, analog Sir II (Gr) die Vorlage der zweiten griechischen Übersetzung. Bei der Interpretation der syrischen Version des Sirachbuches ist zudem die Übersetzungsweise mit ins Kalkül zu ziehen. Die These von M. Winter,

⁶⁵ Nach Winter, Concordance, 10 und 219 steht ܠܝܬܐܝܬܐ [imp peal 2 m sg + suff 3 f sg] in 7a1, 10m1, 12a1, Δ [=11c1, 14c1, 15c1, 17a1, 17a3, 17a4, 19g7], 9m1 und 19g1, während sich in 7h3 und den anderen von ihm benutzten Handschriften ܠܝܬܐܝܬܐ findet. ܠܝܬܐ bei Winter, Concordance, 219 ist wohl ein Fehler.

⁶⁶ Vgl. Winter, Concordance, 325 und 449.

⁶⁷ Kearns, Expanded Text, 260.

⁶⁸ Kearns, Expanded Text, 262.

daß Sirach von Ebioniten ins Syrische übersetzt und von orthodoxen Christen im 5. Jh. antiarianisch überarbeitet worden sei, wurde von R. Owens⁶⁹ zurückgewiesen. Die von Winter bemühten Belege für ebionitische Übersetzungstendenzen bei Stellen zur Opferthematik und zur Geltung des Gesetzes gäben diese Interpretation nicht her und die antiarianische Tendenz entdeckte Winter primär aus textkritisch problematischen Belegstellen, die er auch teilweise falsch interpretiere. Da Aphrahat das syrische Sirachbuch in der Textform der Peshitta schon kennt, sei die Peshitta-Übersetzung des Sirachbuches inklusive christlicher Interpretationen um das Jahr 300 oder früher verfaßt. Owens gibt also als spätestes Datum für die syrische Sirachübersetzung jenes Datum an, das M.Z. Segal⁷⁰ als terminus post quem hatte erweisen wollen. Er hatte in Sir 41,20 Syr den Einfluß des Spruches von Rabbi Huna (ca. 250 n.Chr.) aus bBer 6b vermutet, wogegen Rüger⁷¹ gewichtige Gründe beigebracht hat. Unter dem Titel "Traces of a Pre-Peshitta Translation" geht M.M. Winter im vierten Kapitel seiner unpublizierten Dissertation ausgiebig auf Sirachzitate und -anspielungen bei Philoxenus (Sir 17,19; 23,18-19), in den Demonstrationen Aphrahats, im Liber Graduum und in der pseudo-ephraimitischen Schrift "Sermo de Admonitione et Poenitentiae" ein und führt diese Zitate auf eine syrische Sirachübersetzung vor der Peshitta zurück:

"The evidence for the form of the text is less sure. In my opinion the number of readings which differ from the Peshitta, in relation to the total number of quotations, makes it probable that when first translated Ben Sira had a text form different from that of the Peshitta. These variants are sufficiently important to justify the use of the title *Vetus Syra*."⁷²

⁶⁹ R. J. Owens, The Early Syriac Text of Ben Sira in the Demonstrations of Aphrahat, in: JSS 34 (1989) 39-75.

⁷⁰ Vgl. Segal, ספר בן־סירא השלם, 63; Segal, Evolution, 124-125.

⁷¹ Vgl. Rüger, Textform, 114.

⁷² M. M. Winter, Ben Sira in Syriac, Fribourg 1974, 88-108, 108 [unpub. Diss, Typskript, freundlicherweise von Prof. Adrian Schenker zur Verfügung gestellt]. Teil II und III wurden als syrische Sirachkonkordanz publiziert, Kap. 5-7 des ersten Teils als Aufsatz: M. M. Winter, A Concordance to the Peshitta version of Ben Sira (MPIL, 2), Leiden 1976; ders., The Origins of Ben Sira in Syriac (Peshitta Institute Communications XII-XIII), VT 27 (1977) 237-253, 494-507. Vgl. ders., Ben Sira in Syriac. An Ebionite Translation?, in: E. A. Livingstone (Hg.), Studia Patristica XVI. Papers Presented to the Seventh International Conference on Patristic Studies Held in Oxford 1975, Oxford 1984, 121-126. M. D. Nelson, The Syriac Version of the Wisdom of Ben Sira Compared to the Greek and Hebrew Materials (SBLDS, 107) Atlanta, Georgia 1988 folgt Winters Ansatz.

Eine "Theologie des Buches" in den Textformen des Buches Jesus Sirach

Das syrische Sirachbuch als Zeuge einer mehrfach erweiterten und umgearbeiteten Textform des hebräischen Sirachbuches bietet eine theologische Hermeneutik, wie es gelesen werden will, eine in der Textsemantik bereits ausgedrückte "Textpragmatik" im wörtlichsten Sinne. Das Buch voll von Leben soll der Leser hören, dann tun, um in die Bücher des Lebens bei Gott eingetragen zu werden. Dabei ist immer gewärtig zu halten, daß hier eine Übersetzung aus dem Hebräischen vorliegt, so daß dieses hermeneutische Konzept bereits in einer hebräisch redigierten Stufe des Buches, die aus der Vorstufe von Gr II entwickelt wurde, integriert worden ist. Die Tendenz dieser redaktionellen Arbeiten zeigt sich schon in den griechischen Übersetzungen an den verschiedenen "Endpassagen" des Buches in Kapitel 43 und 50, wird aber in der Vorlage der syrischen Version als Klammer von Kapitel 50 nach Kap. 1 vorgezogen, so daß eine ganz neue Gesamtkomposition des Sirachbuches entsteht. Ben Siras Rede vom "Gesetz des Lebens" (Tora) wurde zur Vorstellung vom "Buch des Lebens" umgeformt und auf das Sirachbuch übertragen. Es ist daher gegen Kearns keine gemeinsame Herkunft des lateinischen Textes von Sir 34,23a (32a VL) und der Konzeption in Sir 1,20c-z Syr anzunehmen, sondern Stufen einer Entwicklung.

Die Textformen des Sirachbuches bieten die Gelegenheit, den Endredaktoren eines biblischen Buches bei der Arbeit zuzuschauen. Diese redaktionelle Arbeit in jeder Textform muß in synoptischen Vergleichen zu Einzelpassagen beachtet werden, besonders in den Schlüsselkapiteln Sir 1, 24, 50 und 51. Die "Endredaktionen" des Sirachbuches in Gr II und Syr stellen das Buch selbst als Weg zum Licht bzw. zum Leben vor und bieten damit hermeneutische Leitlinien für die Lektüre des Sirachbuches in den unterschiedlichen Textformen. Ziel der Sirachexegese sollte m.E. nicht sein, die Scheidung von "Proto- und Deutero-Sirach" nachzuholen. Die kanontheologische Problematik des Sirachbuches, das in den unterschiedlichen Textformen in der (katholischen) Kirche gelesen wurde, berechtigt zu der Forderung, auch heutzutage alle Textformen im Rahmen einer pluralistischen Kanontheologie (bzw. analog zu den vier Evangelien) in ihrer Mehrstimmigkeit zu lesen.⁷³

⁷³ Vgl. F. Böhmisch, Die Textformen des Sirachbuches und ihre Zielgruppen, PzB 6,2 (1997) [im Druck]; N. Calduch-Benages, Ben Sira y el Canon de las Escrituras, Gregorianum 78,2 (1997) 359-370; M. Gilbert, L'Ecclesiastique: Quel texte? Quelle autorité?, RB 94 (1987) 233-250.